

Das Fundament des christlichen Glaubens:

Auferstehung Christi

Beim Nachweis von Zitaten und Literatur wendet der Autor die von Unisa vorgeschriebene Harvard-Methode an und folgt dabei den Regeln in: Christof Sauer (Hg.) 2004. *Form bewahren: Handbuch zur Harvard-Methode*. (GBFE-Studienbrief 5). Lage: Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V. 1. Auflage.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Das Fundament des christlichen Glaubens: Auferstehung Christi.....	2
3	Auseinandersetzung mit alten und neuen Erklärungsversuchen zur Auferstehung und anschließender Bewertung.....	5
4	Persönliche Schlussfolgerungen.....	7
5	Literaturverzeichnis.....	10

Andreas Kanke, B.A.

1 Einleitung

In der hier verfassten Ausarbeit setzt sich der Autor mit den historischen, soziologischen und psychologischen Tatsachen auseinander in Bezug auf die Auferstehung Christi. Dabei kommen Zeitzeugen, Kirchenväter und Theologen aus der Moderne zu Wort. Hierzu werden ebenso verschiedene Theorien kritisch beleuchtet, aber auch neuere Erklärungsversuche vorgestellt, die die Auferstehung Christi diffamieren.

Andreas Kanke, B.A.

2 Das Fundament des christlichen Glaubens: Auferstehung Christi

Das Christentum prätendiert ein leeres Grab für seinen Gründer. Das bedeutet, Jesus Christus ist derjenige, der den Tod besiegt hat und auferstanden ist und das leere Grab beweist es. Dagegen beansprucht keines der anderen großen Weltreligionen ein leeres Grab.¹ Bei dem Sachverhalt der Auferstehung geht es nicht um die Frage nach der christlichen Theologie, sondern, dass mit der Auferstehung das Christentum steht und fällt (Harnack in Smith 1945:437). Milligan äußert hierzu, wenn die Auferstehung echt ist, sind alle anderen Fakten über Jesus vereinbar (1927:71). Smith betont ebenfalls, indem Christus bis ins Detail erläuterte, dass er getötet und am dritten Tage auferstehen würde², alles andere, was er behauptete, ebenso wahr sein muss (1965:419). Weiterhin ist festzuhalten, dass die biblische Lehre ohne Auferstehung keine Substanz mehr hätte; alle Belege und Folgerungen fußen allein auf der Auferstehung Christi. Ohne die Auferstehung würde die Ausgießung des Heiligen Geistes ein rätselhaftes Geheimnis bleiben und es gebe bei den apostolischen Zeugnissen keinen Tiefgang. Jesu Leben würde enden, wie das der anderen Propheten (Smith 1945:230).

Jesus sagte nicht nur seine Auferstehung voraus, sondern mit der Auferstehung von den Toten würde er ihnen auch das Zeichen liefern³, welches seine These verifiziert (McDowell 2003:369). Es ist zu bedenken, dass die Bedeutung der Auferstehung eine theologische Angelegenheit ist, aber der Tatbestand historischer Natur. Daraus folgt, dass die Natur des Auferstehungsleibes zwar ein Mysterium ist, aber das Verschwinden des Körpers aus dem Grab kann nur infolge historischer Beweise geprüft werden (Smith 1945:386). Lukas erläutert in der Apostelgeschichte⁴, Jesus hat sich selbst durch etliche irrumsfreie Anzeichen als der Lebendige offenbart (Ramm 1953:192) und seine Auferstehung vorhergesagt⁵, sodass er kein Lügner war (Ryrie 2007:306). Historische Beweise sind unter anderem der Ort, der geographisch definiert ist oder Josef von Arimathäa, in dessen Grab Jesus bestattet wurde, existierte tatsächlich im 1. Jahrhundert. Außerdem waren die Wachen, die das Grab bewachten, eine Abteilung von Soldaten, die sich turnusmäßig versammeln mussten, ebenso liegt eine umfassende Literatur vor, die Jesus als lebendige Person authentisiert (Smith 1965:386). Ohne Jesu Auferstehung von den Toten, hätte sein Wirken mit der Kreuzigung geendet und wir hätten keinen Hohenpriester und keinen Fürsprecher, aber auch kein Haupt der Gemeinde⁶. Des Weiteren gebe es kein Evangelium, denn dieses beruht auf den zwei Faktoren, dass Jesus starb und auferstand.⁷ Und damit einhergehend wäre unser Glaube an ihn bedeutungs- und hoffnungslos und unsere Behauptung über seine Auferstehung

¹ Abraham als dem Vater des Judentums wird keine Auferstehung zugeschrieben (McDowell 2003:361). Buddha ist nach seinem Tod laut der Berichte Mahaparinibbana Sutta „völlig weggegangen“ (Smith 1945:385).

Mohammed starb am 8. Juni 632 n. Chr. und seine Anhänger sind sich darüber einmütig, dass er nicht wieder auferstand (Childers in Smith 1945:385).

² Mk 8,31; Mk 9,31; Mk 10,33-34 (Lutherbibel 2017).

³ Mt 12, 38-45 (Lutherbibel 2017).

⁴ Apg 1,3 (Lutherbibel 2017).

⁵ Mt 20,19 (Lutherbibel 2017).

⁶ Röm 6,1-10; Gal 2,20 (Lutherbibel 2017).

⁷ 1Kor 15,3-8 (Lutherbibel 2017).

inkorrekt⁸ (Ryrie 2007:306). Es soll noch kurz darauf eingegangen werden, inwiefern Jesus beziehungsweise seine Auferstehung bezeugt wurde. Die vier Evangelisten und Paulus reportieren den Sieg Jesu über den Tod trotz Anschuldigungen und schlimmster Verfolgungen, darüber hinaus ist der historische Beweis für die Auferstehung stärker als sonst ein Wunder, über welches in der Weltgeschichte berichtet wurde (Phelps in Smith 1951:18). Viele weitere Menschen haben Jesus als den Auferstandenen gesehen und bezeugt⁹ (McDowell 2003:423). Die Beweismittel vom Leben und Tod Jesu sind mehr als hinreichend, dies haben über zwei Jahrtausende unzählige Menschen akribisch überprüft (Arnold in Smith 1945:425), ferner wieso sollten sich die Apostel und etliche andere Menschen Zynismus, Ablehnung, Schmähung, Freiheitsentzug und einem grausamen Tod aussetzen (Greenleaf 1965:28). Diese Gläubigen ertrugen dieses Leid und folgten nicht der Welt, weil sie erkannt hatten, dass die zukünftige Herrlichkeit bei Jesus im Himmel gegen nichts aufzuwiegen ist. Smith erklärt mit Nachdruck, dass wir mehr über die Details aus Jesu Leben besitzen als über irgendeinen anderen Mann aus der antiken Zeit (1945:360); dies untermauern die vorangegangenen Ausführungen. Die Auferstehung Jesu ist unter Zuhilfenahme jeglicher Beweismittel das detaillierteste historische Ereignis, die geäußerte Kritik bezüglich mangelnder Beweise gründet sich allein auf einer vorgefassten Meinung (Westcott in Little 1987:70). Zusätzlich bezeugen ebenso die frühen Kirchenväter Jesu Auferstehung¹⁰. Ramm zieht daraus den Schluss, dass alle bezeugten und eindeutigen Aussagen der Kirchenväter nur dem Unglauben weichen (1953:206).

Demgegenüber stehen die Gegner Jesu, die die Auferstehung leugnen, jedoch nicht widerlegen können. Die Juden schwiegen still bei der Pfingstpredigt¹¹ des Petrus, da sie dem leeren Grab nicht widersprechen konnten. Eine ähnliche Situation ist in Apostelgeschichte 25 zu lesen, in der Paulus angeklagt wird, jedoch keiner das leere Grab übergehen konnte (McDowell 2003: 424-425). Neben dem Stillschweigen war das Spotten eine weitere Reaktion, die in Athen zu beobachten war, als Paulus von der Auferstehung der Toten berichtete¹². Für die Athener war diese Erzählung Unfug und für sie war es selbstverständlich, dass die Behauptung Paulus` kein Fundament hatte, sodass sie nicht einmal bereit waren ihren Standpunkt zu rechtfertigen. Ähnliches vollzog sich im Gespräch mit König Agrippa, den am Hofe Anwesenden und Festus, die ebenfalls spotteten und keine Entkräftigung hinsichtlich der Auferstehung Jesu hervorbrachten. Paulus betonte dies wären keine Sinnestäuschungen, sondern erfahrbar¹³. Beide Reaktionen lassen erkennen, dass der Unglaube in Griechenland noch größer scheint als in Jerusalem. Dies kann daran gelegen haben, dass hier das leere Grab nicht allgemein bekannt war, aber sie waren auch nicht bereit, dies zu eruieren (:425-426).

⁸ 1Kor 15,13-19 (Lutherbibel 2017).

⁹ Maria Magdalena (Mk 16,9), Petrus (Lk 24,34), Emmausjünger (Lk 24,13-33), Sieben am See Tiberias (Joh 21,1-23), 500 Gläubige (1Kor 15,6), Jakobus (1Kor 15,7), Johannes auf Patmos (Offb 1,10-19), u.v.m.

¹⁰ Klemens von Rom (95 n. Chr.) (Ramm 1953:192); Ignatius (5-115 n. Chr.) (Sparrow-Simpson 1968:339); Polykarp (110 n. Chr.) (Sparrow-Simpson 1968:341); Justin der Märtyrer (Sparrow-Simpson 1968:342); Tertullian (160-220 n. Chr.) (Moyer 1968:401).

¹¹ Apg 2 (Lutherbibel 2017).

¹² Apg 17,32 (Lutherbibel 2017).

¹³ Apg 26,1-28 (Lutherbibel 2017).

Erneut soll darauf zurückzukommen sein, dass das Verschwinden des Körpers aus dem Grab nur infolge historischer Beweise geprüft werden kann. Dazu zählt die psychologische Tatsache, dass das Leben der Jünger überführt wurde. Sie hätten nicht an der Wahrheit Jesu festgehalten, wenn er nicht wirklich auferstanden wäre. Jegliche Aufzeichnungen der militärischen Kriegsführung beweisen, dass die Anhänger großer Männer auseinanderlaufen, wenn der Initiator stirbt (Greenleaf 1965:29). Insbesondere ist die Verwandlung an Thomas zu sehen, der nach dem Erscheinen Jesu, ihn als Herren und Gott ausruft¹⁴ und laut der Überlieferung starb er den Märtyrertod (McDowell 2003:428). Wer würde aufgrund einer Lüge in den Tod gehen? Des Weiteren sind soziologische Tatsachen nicht wegzudenken. Hierzu gehört die christliche Kirche, bei der als Grundlage für die eigene Entwicklung die Predigt von der Auferstehung Jesu zu nennen ist¹⁵ sowie die Gemeinde, deren Existenz auf dem Glauben an die Auferstehung beruht. Dieser Glaube forderte unter der Verfolgung der Juden Folter und Tod um Jesu willen (:431). Darüber hinaus feierten die ersten Christen, die Juden waren, abrupt den Gottesdienst am Sonntag und nicht mehr am Sabbat¹⁶. Dieser Entschluss beruhte darauf, weil sie an die Auferstehung Jesu gedachten (Ryrie 2007:307-308)¹⁷.

Wir kommen daher zu dem unweigerlichen Schluss, dass die Auferstehung nicht nur der Maßstab für das Leben Jesu ist, sondern für das gesamte Christentum. Aus menschlicher Sicht gesehen ist Jesus ein Wagnis eingegangen und hat mit seinem freiwilligen Tod am Kreuz von Golgatha alles riskiert (McDowell 2005:24). Der christliche Glaube basiert auf der elementaren historischen Wahrheit des Berichtes über Jesus im Neuen Testament und solch ein fundamentaler Sachverhalt ist nicht an die Zufälligkeiten der Geschichte gebunden. Wenn die repräsentierte Wahrheit Jesu wahr ist, dann ist alles, was er lehrte und tat, immer und überall wahr (Newbigin 1969:62). Diese Tatsache kann dahingehend überprüft werden, indem die Auferstehung Jesu nach denselben Kennzeichen wie alle anderen vergangenen Begebenheiten der Geschichte überprüft werden¹⁸. Bevor wir uns mit den unangemessenen Theorien von der Auferstehung befassen, soll illustriert werden, dass das Neue Testament ein zuverlässiges historisches Dokument und die Auferstehung somit wahr ist (McDowell 2005:35). Es ist die entscheidende historische Quelle und daher haben etliche Kritiker der letzten zwei Jahrhunderte die Verlässlichkeit der dort beschriebenen Ereignisse torpediert (:38). Hierzu fokussierten sich diejenigen, die das Neue Testament verteidigten auf folgende Regeln: der Zustand des Dokuments darf keinen Zweifel an seiner Authentizität haben, das authentische Dokument muss sich an einem Ort befinden, wo man es erwarten würde und es muss zum Zeitpunkt der Einreichung seit mindestens 20 Jahren existieren (West 1979:Regel 901 (b) (8)). Im vorletzten Jahrhundert bekräftigten archäologische Entdeckungen die Korrektheit des Neuen Testaments, denn der Fund früher Papyrusmanuskripte schloss die Lücke zwischen der Zeit Jesu und den bereits bekannten Manuskripten aus späterer Zeit (McDowell 2005:39),

¹⁴ Joh 20,28 (Lutherbibel 2017).

¹⁵ Apg 10,39-41; Apg 13,29-39 (Lutherbibel 2017).

¹⁶ Apg 20,7 (Lutherbibel 2017).

¹⁷ Weitere historische Beweise, auf die nicht näher eingegangen wird, sind die christlichen Sakramente (Abendmahl und Taufe) (McDowell 2003:432-433).

¹⁸ Beispielsweise durch Zeugen (Apg 1,3, Lutherbibel 2017).

sodass man davon ausgehen muss, dass keines der biblischen Texte später als 80 n. Chr. geschrieben wurde; radikale Kritiker datierten die Berichte zwischen 130 und 150 n. Chr. (Albright 1955:136)¹⁹. Ein weiteres Faktum, dass die Regeln erfüllt, ist der kurze Zeitraum zwischen dem Geschehen und der schriftlichen Verankerung, sodass weder eine Verfälschung am Inhalt noch am Wortlaut vorliegt (Albright 1946:297-298). Menschen, die Jesus gesehen und über ihn selbst berichtet haben oder diejenigen, die auf Grundlage der Augenzeugenberichte ihre Berichte verfasst hatten, sind eindeutige Belege für die Vertrauenswürdigkeit des Neuen Testaments (McDowell 2005:43)²⁰. Darüber hinaus erklärt Loftus psychologische Faktoren würden ebenfalls eine immense Rolle spielen. Beobachter können sich in der Regel an Einzelheiten weniger im Detail an entsetzliche Geschehnisse erinnern können, denn Angst oder Stress mindern die Wahrnehmungs- und somit auch die Erinnerungsfähigkeit (1980:30). Die Jünger verlebten mehrere Jahre mit Jesus und kannten ihn, er war für sie kein Fremder, über den sie mit einem flüchtigen Blick erzählten; ungeachtet dessen erschien er ihnen in einem Zeitraum von 40 Tagen nach seiner Auferstehung. Weiterhin wissen wir, dass ihn eine große Schar von Augenzeugen sah, sodass es enorm schwierig wäre nachzuweisen, dass sie nicht Jesus gesehen haben. Vor einem Gericht würden die Berichte der Augenzeugen, Jesus nach seinem Tod lebendig gesehen zu haben, sehr stichhaltig sein (McDowell 2005:45) sowie die beständige Beteuerung, was sie gesehen und gehört haben, anderen zu bezeugen²¹ als Beweismittel aus erster Hand anerkannt (Montgomery 1975:88). Des Weiteren werden schriftliche Berichte vor dem Gericht ebenfalls anerkannt, wenn sie von den Zeugen selbst verfasst wurden als sie noch aktuell waren und somit fest in ihrem Erinnerungsvermögen verankert, damit dieses Wissen einwandfrei geschildert werden kann (West 1979:Regel 803 (5)).²²

3 Auseinandersetzung mit alten und neuen Erklärungsversuchen zur Auferstehung Jesu

Wenn der Mensch jeglichen oben genannten Argumenten und dem großen Beweismaterial prinzipiell dem Wunder der Auferstehung nicht glauben will, werden die Nachweise mit dem Ziel umschrieben, dass es zur Haltung passt oder sich damit arrangieren, dass alle Belege für sie selbst nicht im Gleichklang sind (Corduan 1997:227). Im Zuge der Umformulierung und Anpassung an seine eigene Einstellung, wurden im Laufe der Zeit verschiedene unangemessene und untaugliche Theorien über die Auferstehung aufgestellt²³.

¹⁹ McDowell kann mit Stand 2005 mittlerweile 24.633 Manuskripte aus dem Neuen Testament nachweisen. Dies beweist die Glaubwürdigkeit des Neuen Testaments, insbesondere wenn man vergleicht, dass das zweitbeste durch Manuskripte belegte Buch „Ilias“ von Homer nur 643 Manuskripte vorlegen kann (:41).

²⁰ 2Petr 1,16 (Lutherbibel 2017).

²¹ 1Joh 1,1-4 (Lutherbibel 2017).

²² Weitere Gründe, auf die hier nicht näher eingegangen wird, sind die Bestätigung durch die Archäologie (Gottschalk 1950) und die Bestätigung der Auferstehung durch feindselige Augenzeugen, die einem Kreuzverhör nicht standhielten (Bruce 2003).

²³ Auf folgende Theorien wird nicht näher eingegangen: Diebstahl-Theorie - Jesu Leichnam wird von den Jüngern gestohlen (Thorburn 1910:191). Theorie des falschen Grabes - waren die Jünger Jesu wirklich am richtigen Grab? (Lake 1912:250).

In der Ohnmachtstheorie wird behauptet, Jesus sei nicht gestorben, sondern nur auf dem Kreuz ohnmächtig geworden. Anschließend wäre er durch die kühle Luft im Grab zu Bewusstsein gekommen²⁴ und verschwand, seine Jünger sahen darin eine vermeintliche Auferstehung und proklamierten diese weiter (Anderson 1969:7). Diese Theorie wird entkräftet durch die Aussagen der Soldaten und des Josef von Arimathäa sowie Nikodemus, dass Jesus am Kreuz gestorben sei (Little 1987:65). Außerdem ist es unmöglich, dass der schwache menschliche Körper²⁵ von Jesus, der sich am Kreuz nicht mehr aufrechterhalten konnte, simulierte²⁶ und/oder nach dieser Tortur im Grab zu Kräften kam und verschwand (Thorburn 1910:183)²⁷. Eine weitere Tatsache ist, dass die Jünger nach der Auferstehung und seinem Erscheinen voller Erstaunen reagierten²⁸ und nicht, als ob er aus einer Ohnmacht erwachte (Strauss 1879:412), sondern gesund und kräftig und jeglicher Erschöpfung wick (Milligan 1927:76).

Die Anhänger der Theorie von den Halluzinationen gehen davon aus, dass die Jünger Jesus angeblich gesehen hätten; sie waren halluziniert. Straton widerspricht dieser Auffassung, denn Menschen, die Halluzinationen haben, werden nicht zu „ethischen Helden“ und gehen dafür nicht in den Tod (1968:4). Zu erwähnen ist auch, dass es nur eine gewisse Kategorie von Menschen gibt, die halluzinieren (Little 1987:67): überempfindlich und nervös. Diejenigen, die Jesus nach seiner Auferstehung begegneten, waren nicht auf eine bestimmte psychologische Struktur begrenzt (McDowell 2003:457)²⁹. Fernerhin ist es ausgesprochen unmöglich, dass zwei Personen zur gleichen Zeit die gleiche Halluzination haben; geschweige denn 500³⁰ Personen (Thorburn 1910:158). Abgesehen davon betonen die Ereignisse mit Jesus, dass die Menschen ihn gesehen³¹, berührt³² und gehört³³ haben, sodass dies die Halluzinationen um ein weiteres entkräftigt (Sparrow-Simpson 1968:183; Thorburn 1910:133). Zuletzt ist zu erwähnen, dass Halluzinationen in der Regel an Orten mit einer nostalgischen Stimmungslage vorkommen oder in einer Zeit, die den Betroffenen in Erinnerungen forttragen lässt. Dem sei es aber bei den Erscheinungen Jesu nicht so gewesen, denn die vielen Zeugen redeten mit Jesus in unterschiedlichen Situationen

²⁴ Auch die Spezereien seien angeblich für die belebende Wirkung des Wiedererwachsens verantwortlich gewesen (Kevan 1961:9).

²⁵ Aufgrund der brutalem Behandlung im hohepriesterlichen Palast, den erschöpfenden Wegen zwischen Pilatus und Herodes, der römischen Geißelung, des Weges nach Golgatha und dem Sturz wegen der großen Last, der quälenden Drangsal während der Kreuzigung und dem Durst und Fieber (Thorburn 1910:183-184).

²⁶ Auch wenn die Jünger bei diesem „Spiel“ mitspielten und ihn aus dem Grab befreiten, so hätte es Jesus nicht überlebt (s. Fußnote 24).

²⁷ Ebenso hätte Jesus in seiner Kraftlosigkeit die Grabtücher abwerfen müssen, die fest um seinen Körper umwickelt waren von den Achseln bis zu den Fußknöcheln mit ca. 30cm breiten Leinenstreifen (Wilbur 1945:116) und durch sein schwaches Stehvermögen den Stein vom Grab weggerollt (wobei hierfür mehrere gesunde Männer benötigt werden) (Rosscup 1969:3).

²⁸ Lk 24,41a (Lutherbibel 2017).

²⁹ Maria Magdalena weinte, Frauen waren ängstlich, Petrus reuig, Thomas zweifelnd, Emmausjünger von den Wochenereignissen abgelenkt (Stott 1971:57).

³⁰ 1Kor 15,6 (Lutherbibel 2017).

³¹ Mt 28,17; Lk 24,31; Joh 20,20 (Lutherbibel 2017).

³² Lk 24,39 (Lutherbibel 2017).

³³ Mk 16,5-7 (der Engel sprach zu den Frauen und sie hörten es) (Lutherbibel 2017).

(Kevan 1961:10) und die Erscheinungen waren nicht kurz, sondern längere Unterhaltungen (Ramm 1953:86), die zu verschiedenen Zeiten stattfanden (McDowell 2003:461)³⁴.

Anknüpfend werden kurz zwei neue Erklärungsversuche vorgestellt, die erklären sollen, dass Jesus nicht auferstanden sei. Die Substitutionstheorie behauptet, Jesus wurde mit einem anderen Mann verwechselt und ihm so das Leben gerettet. Die Verwechslung Jesu bei der Kreuzigung wird auch im Barnabasevangelium³⁵ erwähnt und der Koran schließt sich dieser Interpretation an³⁶ (Müller 2021). Dies erklärt jedoch nicht, wieso dann unter anderem seine Mutter und Johannes am Kreuz standen und weinten, die Hohenpriester bei der Kreuzigung das „Spiel mitspielten“, seine Familie und Freunde im Anschluss trauerten, wieso sollte Thomas dann zuerst gezweifelt haben, Paulus hätte keinen Grund zur Bekehrung gehabt, denn wieso sollte er aufgrund einer Lüge nachlassen sollen, die Christen zu verfolgen. Ein letzter unangemessener Versuch, der hier vorgestellt werden soll, ist, dass Jesus³⁷ ein Außerirdischer gewesen sein soll. Die Anhänger der Aetherius Society behaupten, da die Auferstehung mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht zu erklären sei, liegt dies an der Herkunft aus dem All und er ein Gott sei, der auf die Erde gekommen ist, um Frieden zu bringen (Müller 2021). Unter diesen Umständen ist zu klären, welchen Grund hätte ein Außerirdischer, um einer anderen Spezies Frieden zu bringen oder über drei Jahrzehnte zu warten, bis er stirbt und angeblich aufersteht, wieso wäre er bereit gewesen, sein Blut³⁸ zu vergießen, sich schlagen zu lassen und alle diese Schmerzen auf sich zu nehmen. Diese Theorien widersprechen jeglicher Logik und sprechen für die Unlogik jeglicher Menschenphantasie. Alle Beweise zeigen, das Grab ist leer! Christus ist auferstanden!

4 Bewertung und persönliche Schlussfolgerungen

Zum einen konnte in den obigen Ausführungen dargestellt werden, wenn die Auferstehung nie stattgefunden hat, der christliche Glaube ins Wanken gerät und so ein Mythos ist und zum anderen, dass es Menschen gibt, die trotz aller Beweislage nicht glauben wollen. Abschließend soll auf die Explikationen von McGrath eingegangen werden, der verschiedene Theologen und ihre Positionen in der Epoche der Moderne präsentiert. McGrath führt aus, dass Lessing selbst keine Erlebnisse mit Jesu Auferstehung erfahren hat oder andere Tote auferweckt wurden, sodass es dementsprechend keinen Grund gäbe daran zu glauben. Er weigere sich seinen Glauben an Jesus auf der Grundlage von Menschen

³⁴ Früh morgens am Grab (Mt 28,9-10), am Nachmittag (Lk 24,13-33), bei hellem Tageslicht (Lk 24,15; 1Kor 15,7), früh morgens am See (Joh 21,1-14) (Lutherbibel 2017).

³⁵ Es weicht von fast allen christlichen Konfessionen ab und enthält islamisches Gedankengut. Der breite Konsens sieht es als Fälschung aus dem 14. bis 16. Jahrhundert an; es ist jedoch nicht zu verwechseln mit dem Barnabasbrief (Apokryphe) ([Barnabasevangelium – Wikipedia](#); abgerufen am 29.06.2023 um 7:14 Uhr).

³⁶ Sure 4, 157: „Wahrlich, wir haben den Gesandten Allahs Jesus, den Sohn der Maria, den Messias getötet.“ Und sie haben ihn weder erschlagen noch gekreuzigt. Aber (der getötete Mann) wurde ihnen als (Jesus dem Sohn der Maria) ähnlich gezeigt. Und wahrlich, diejenigen, die darüber uneins sind, befinden sich sicherlich im Zweifel (darüber). Sie besitzen kein anderes Wissen (Kenntnis) darüber, was ihn betrifft, als der Vermutung zu folgen. Und sie haben ihn auf gar keinen Fall nicht getötet.“

³⁷ Und auch Buddha, Krischna und Mose.

³⁸ Woher will man wissen, dass ein Außerirdischer rotes Blut hat? Denn wenn Jesus kein rotes Blut gehabt hätte, würden es insbesondere seine Gegner erwähnt haben.

zu stützen, sondern möchte selbst sehen und mit seinem Verstand das Gesehene reflektieren. McGrath versucht zu erklären, dass zu Lessings Zeit die Aufklärung ein wegweisendes Anliegen war und wer sich beliebigen Mythen anpasste, seine Selbstbestimmung verlor (McGrath 2023:441). Ich kann nachvollziehen, dass man autonom bleiben möchte und nicht jeder Theorie nachlaufen will, aber Autonomie setzt voraus, dass ich selbständig denke und wer selbständig und wertfrei an kritische Themen herangeht beziehungsweise Gott ohne Vorurteile sucht, wird auch die Wahrheit erkennen. Laut McGraths Aussagen über Lessing zweifelt zwar dieser nicht über die Wunder Jesu, andererseits gibt es keine weiteren Wunder in seiner Zeit. Er möchte Beweise sehen, daher wird unmissverständlich klar, dass er an vergangene Wunder Jesu glaubt, die für ihn vermutlich aus menschlicher Sicht noch zu erklären wären, aber das Wunder der Auferstehung kann er nicht akzeptieren und im Grunde verliert Lessing damit seine Objektivität.

McGrath beschreibt weiter, dass Strauß die Auferstehung als Mythos sah und sich ebenfalls der aufklärerischen Denkweise unterordnete. Er glaubte zwar an den auferstandenen Jesus und das dies für den christlichen Glauben von immenser Bedeutung ist, jedoch nicht auf objektiver historischer Grundlage, sondern auf einer subjektiven Vorstellung; der tote Jesus wird zu einem fiktiven auferstandenen Jesus - ein mythischer Christus. Er war der Ansicht, dass die Verfasser der Evangelien die Berichte nicht verfälschten, aber ihre Ausdrucksweise gründete sich auf einer mythischen Sprache, weil sie einer primitiven kulturellen Gesellschaftsschicht angehörten (McGrath 2023:442). Meines Erachtens formuliert sich Strauß seinen eigenen Glauben, denn so lässt er sich einen Ausweg offen, trotz allem autonom zu bleiben, was auch der Aufklärung geschuldet sei. Zu behaupten, diese Gesellschaft sei primitiv³⁹, würde bedeuten, dass wir heute dasselbe über Strauß sagen könnten und den evolutionistischen Gedanken gutheißen. Sicherlich hatten sie nicht die Errungenschaften unserer Zeit oder die der Moderne, aber sie waren weniger intelligente und sprachbegabte Menschen als wir heute. Wenn wir von der subjektiven Vorstellung Strauß` ausgehen, dann könnten wir ebenso weitere biblische Grundlagen⁴⁰ umdenken/anpassen, weil wir nun mal alle subjektiv denken. Aber die Wahrheit, die uns Gott durch sein Wort geoffenbart hat, ist objektiv und schenkt Einsicht über die menschliche Erkenntnis hinaus.

Bultmann vertrat eine ähnliche Ansicht, insofern war es für ihn ausgeschlossen an eine objektive Auferstehung zu glauben, so McGrath. Jedoch sah Bultmann aus den historischen Ereignissen einen Ursache-Wirkung-Zusammenhang, das bedeutet die Jünger haben eine subjektive Erfahrung mit der Auferstehung erlebt und dies haben sie im Kontext des Evangeliums verkündigt; Jesus ist sozusagen zu

³⁹ Gott erschuf den ersten Menschen mit einer komplett funktionierenden Kommunikationsfähigkeit. Gott schloss einen Bund mit Adam, sodass davon auszugehen ist, dass er von Beginn an Sprache verstehen konnte, ohne es zu lernen (1Mo 2,16-17; Hos 6,7) (Liebi 2007:108). Außerdem konnte sich Adam artikulieren (1Mo 2,23) (:109), neue Wörter erfinden und Gott erwartete sogar, dass Adam sich sprachlich weiterentwickelte (1Mo 2,19-20) (:110).

⁴⁰ Der Teufel ist nur eine Einbildung. Maria und Josef konnten nicht bis zur Eheschließung enthaltsam leben, sodass sie sich die Jungfrauengeburt erdacht hatten. Jesus hatte einen Zwillingbruder, der sich nach seinem Tod als der Auferstandene ausgab.

einem Bestandteil der christlichen Predigt geworden und in die Predigt auferstanden. Der Glaube an eine objektive Auferstehung war für das 1. Jahrhundert dem Erwartungshorizont entsprechend, aber Bultmann fokussierte sich von einem historischen Jesus, der objektiv auferstand, auf einen zu verkündigenden Jesus, der „nur“ in die Predigt implementiert wird. Er glaubte nicht an das objektive Wort Gottes, sondern an das Menschenwort über Jesus und der „Glaube“ an dessen Inhalt sei der Glaube an Ostern (McGrath 2023:443-444). Diesem „Glauben“ muss ich widersprechen, denn bis auf die Jünger, haben ihn ebenfalls 500 Personen nach seiner Auferstehung gesehen und auch Paulus als Christenverfolger hat Jesus gesehen und sein Leben umwandeln lassen⁴¹. Der Inhalt der Evangelien und der Briefe beweist, dass die Jünger durch Schmach und Tod gegangen sind, nicht weil sie Jesus nur in ihre Predigten integrierten, sondern einen historischen Jesus erlebten, der wirklich auferstand. Und diese freudige Erfahrung haben sie mit aller Entschlossenheit allen mitgeteilt.

Laut McGrath vertrat Barth im Vergleich zu Bultmann zwar, dass die Auferstehung historisch geschah und nicht nur durch die Jünger, sondern öffentlich bezeugt wurde, jedoch lehnte er ab, die Evangelien einer kritisch-historischen Begutachtung auszusetzen. Er legte ebenso wenig Wert auf den Beweis durch das leere Grab, denn der Leichnam hätte auch gestohlen worden sein; für ihn war der Glaube an den auferstandenen Jesus ausschlaggebend jedoch ohne Einbezug historischer Fakten (McGrath 2023:445). Aus meiner Sicht muss der Glaube an den auferstandenen Jesus auch wissenschaftlich Bestand haben, denn wenn Gott keine Fehler macht und nicht lügt, muss dies auch beweisbar sein. Daher ist es signifikant die Auferstehung Jesu auch historisch nachzuweisen. Pannenberg ging auch von einer öffentlichen Zeugenschaft aus, konzentrierte sich aber zusätzlich auf eine objektive Überprüfung der Geschichtlichkeit der Auferstehung Jesu (McGrath 2023:446). Für die Sichtung war es Pannenberg wichtig, dass der Historiker neutral herangeht und ohne Vorbehalte analysiert (:447). McGrath schließt mit den Worten, dass die Auferstehung Jesu für die Erlösung jedes Einzelnen in der Endzeit von essenzieller Bedeutung ist (2023:448), denn jeder Christus-Glaubende lebt in der Hoffnung nach seinem Tod wie Jesus zu auferstehen und ewig mit ihm zu leben.

⁴¹ Apg 9,1-18 (Lutherbibel 2017).

5 Literaturverzeichnis

- Albright, William 1946. *From the Stone Age to Christianity*. 2. Aufl. Baltimore: Johns Hopkins Press.
- Albright, William 1955. *Recent Discoveries in Biblical Lands*. New York: Funk & Wagnalls.
- Anderson, Norman 1969. *Christianity: The Witness of History*. London: Tyndale Press.
- Bruce, Frederick Fyvie 2003. *The New Testament Documents: Are They Reliable?* Illinois: InterVarsity Press.
- Corduan, Winfried 1997. *No Doubt About It. The Case for Christianity*. Nashville: Broadman & Holman Publishers.
- Gottschalk, Louis 1950. *Understanding History*. New York: Alfred A. Knopf.
- Greenleaf, Simon 1965. *The Testimony of the Evangelists, Examined by the Rules of Evidence Administered in Courts of Justice*. Grand Rapids: Baker Book House.
- Kevan, Ernest 1961. *The Resurrection of Christ*. London: The Campbell Morgan Memorial Bible Lectureship, Westminster Chapel, Buckingham Gate.
- Lake, Kirsopp 1912. *The Historical Evidence for the Resurrection of Jesus Christ*. New York: G. P. Putnam's Sons.
- Liebi, Roger 2007. *Herkunft und Entwicklung der Sprachen. Linguistik contra Evolution*. 3. Aufl. Holzgerlingen: Hänssler-Verlag.
- Little, Paul 1987. *Know Why You Believe*. Wheaton: Scripture Press.
- Loftus, Elizabeth 1980. „The Eyewitness on Trial“, *Trials*, Band 16, Nr. 10, 30-35.
- Lutherbibel 2017. Deutsche Bibelgesellschaft, [online] [ERF Bibleserver – Entdecke deine Bibel](#) [abgerufen am 29.06.2023].
- McDowell, Josh 2003. *Die Fakten des Glaubens. Die Bibel im Test. Fundierte Antworten auf herausfordernde Fragen an Gottes Wort*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag.
- McDowell, Josh 2005. *Die Tatsache der Auferstehung*. 4. Aufl. Bielefeld: CLV.
- McGrath, Alister 2023. *Der Weg der christlichen Theologie*. 5. Aufl. Gießen: Brunnen Verlag.
- Milligan, William 1927. *The Resurrection of Our Lord*. New York: The Macmillan Company.
- Montgomery, John Warwick 1975. *Legal Reasoning and Christian Apologetics*. Christianity Today.
- Moyer, Elgin 1968. *Who Was Who in Church History*, rev. Ausgabe. Chicago: Moody Press.
- Müller, Roland 2021. *Verschwörungsmmythen rund um Tod und Auferstehung Jesu*. Bonn: [Verschwörungsmmythen rund um Tod und Auferstehung Jesu - katholisch.de](#) [abgerufen am 29.06.2023 um 7:10 Uhr].
- Newbigin, James Edward Leslie 1969. *The Finalty of Christ*. John Knox Press.
- Ramm, Bernard 1953. *Protestant Christian Evidences*. Chicago: Moody Press.
- Rosscup, James 1969. *Class Notes*. La Mirada, California: Talbot Theological Seminary.
- Ryrie, Charles 2007. *Die Bibel verstehen. Das Handbuch systematischer Theologie für jedermann*. 4. Aufl. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft.
- Smith, Wilbur 1945. *Therefore Stand*. Grand Rapids: Baker Book House.
- Smith, Wilbur 1951. *A Great Certainty in This Hour of World Crises*. Wheaton, Ill.: Van Kampen Press.
- Smith, Wilbur 1965. *Therefore Stand. Christian Apologetics*. Grand Rapids: Baker Book House.
- Sparrow-Simpson, William John 1968. *The Resurrection and the Christian Faith*. Grand Rapids: Zondervan Publishing House.
- Stott, John 1971. *Basic Christianity*. 2. Ed. Downers Grove, Illinois: InterVarsity Press.
- Straton, Hillyer 1968. *I Believe: Our Lord's Resurrection*. Christianity Today.
- Strauss, David Friedrich 1879. *The Life of Jesus for the People*. 2. Ed. Bd. 1. London: Williams and Norgate.
- Thorburn, Thomas James 1910. *The Resurrection Narratives and Modern Criticism*. London: Kegan Paul, Trench, Trubner & Co., Ltd.
- West, St. Paul 1979. *Federal Rules of Evidence*. Regel 901 (b) (8). Publishing Co.